

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 81.

Winnenden, Dienstag den 12. Juli

1887.

Winnenden.
Kleinschlag-Accord.
Das Kleinschlagen von 35 1/2 cbm
Kleinsteinen in den Feldwegen
Schentenberg, Kühreisach und neues
Sträßle bei Hanweiler wird nächsten
Donnerstag, den 14. Juli,
vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rat-
hause veraccordiert, wozu Unternehmer
eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.
Im Wege der Zwangs-Versteiger-
ung durch den Gerichtsvollzieher werden
nächsten **Donnerstag, den 14.**
Juli, vormittags 10 Uhr in der
Wohnung des **Friedr. Bauer,** Bote
nachstehende Gegenstände an den Meist-
bietenden verkauft: ein alter Sopha,
ein noch gut erhaltener Kleiderkasten
(Sekretär) und eine Stubenuhr; ferner
wird im Hof des Gerichtsvollziehers
ein zweispänniger Leiterwagen verkauft,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher **Wast.**

Winnenden.
Erlaube mir in nächster Zeit im
Gasthof z. Krone
einen



**Tanz-
Kours**

zu eröffnen, wozu sich die verehrlichen
Damen und werten Herren in der
Krone und bei Stadtmusikus **Sugg**
ergebenst anmelden wollen.

Achtungsvollst
Adolf Dorn,
Tanzlehrer.

Winnenden.
Bringe meinen
**Malz-, sowie
Kornbrauntwein**
zum ansehen
in empfehlende Erinnerung.
Bürkle z. Hirsch.

Winnenden.
Eine noch gut erhaltene
**Clasik-
Nähmaschine**
für Schuhmacher, ebenso
eine **Singer-Näh-
maschine** verkauft billigt
Hermann Hill.

Winnenden.
Eine schöne
Kalbel
(zwischen einer groß-
trächtigen und einer neummeligen die
Wahl) hat zu verkaufen
Fr. Adermann
z. Friedenslinde.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande ver-
änderten Gebäude in der Gemeinde **Winnenden** durch das Bezirkssteueramt
gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-
Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschä-
gung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses
Gesetzes 21 Tage lang
vom 14. Juli bis 3. August 1887, nachmittags 6 Uhr
zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.
Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steuer-
Anschlags (Steuerkapitals) deselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art.
79, Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vor-
bringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum
6. August, nachmittags 6 Uhr
bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Ver-
säumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz
Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)
Winnenden, 11. Juli 1887.

Stadtschultheißenamt.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Wittwoch, den 13. Juli,**
nachmittags 1 Uhr



im **Falken in Reichenberg** aus Eschelberg
Abt. Eschelweg und Ställe: Am.: 1 eichene Scheiter,
13 dto. Prügel, 14 dto. Reisprügel, 19 buchene
Scheiter, 26 dto. Prügel, 2 forchene Rösser, 10
lichtene Prügel, 182 forchene Prügel, 234 dto. gespaltene, 5 Anbruch; ferner
wiederholt aus Abt. Löffelkorb: 173 Nm. forchene Prügel.
Entfernung 2-3 Kilom. von der Station Oppenweiler. Das Holz liegt
meist zunächst der Eschelhofstraße.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.



Die Frau Oberrevisor **Mayer Wwe.** ver-
kauft wegen Wegzug von hier in ihrer Wohn-
ung, bei Zimmermeister **Leß,** am
Donnerstag den 14. Juli
von morgens 7 1/2 Uhr an

gegen bare Bezahlung folgende Gegenstände:
Bücher, Mannskleider, Weißzeug, worunter sehr gute Tischtücher,
Bettziehen und Fenstervorhänge mit Gallerien sind, Betten,
Schreinwerk, worunter 1 Sopha mit Rokkhaar, 1 Kleider-
kasten, Kommode, Spiegel, Tische und Nachttische, ge-
polsterte und andere Sessel, Bettladen, Nähkasten, Wettergläser,
und Portraits, alles noch gut erhalten, Glas, Porzellan,
Kupfer- und Messing-Geschirr, Küchengehör, 1 Wasch-
mange, mehrere Waschzuber, 3 Faß von 150 Liter, 12 Zmi und
3 Zmi Gehalt, eine Partie Coaks und allgemeinen Hausrat,
wozu Liebhaber einladet

Georg Meyer,
Auktioneur.

Goldne Mammut-Jutterrübe

eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell
wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer wie die engl. Riesenfütter-
rübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich
groß und von hohem Nährwerte. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen
und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Aussaat von Mitte Mai bis
Mitte August. Aussaatquantum 2 Kilo per Hektar. Samen, das 1/2 Kilo
zu 2 M. 50 J. versendet nur **E. Berger,** internationales Saatgeschäft,
Röttschenbroda-Dresden. Anbauanweisung wird beigelegt.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Ein jüngerer
Bursche,
welcher mit Vieh umzugehen weiß,
findet sogleich **Stelle.**
Wo? sagt die Redaktion.

Ein fleißiges und ehrliches
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, findet bis
Jakobi eine **gute Stelle.**
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Zu vermieten
eine freundliche **Wohnung** im
Hinterhaus.
S. Krämer.

Bettmäßen.

Mein Knabe litt von Jugend auf
an Bettmäßen, Blasenwässer, welche
trotz verschiedener angewandeter Mittel
nicht weichen wollten. Schließlich nahm Herr
Bremicker, prakt. Arzt in Glarus,
den Knaben brieflich in Behandlung.
Der Erfolg war ein ausgezeichnetener; von
Nacht zu Nacht besserte es und in kurzer
Zeit waren beide Uebel vollständig ver-
schwunden. Die Mittel waren durchaus
unschädlich.
Kob. Kujhiger.
Schwabis b. Steffisburg, im Sept. 1885.
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfd.,
80 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima
Guldannen 1 M. 60 Pfd.; Prima Polarfedern
2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bettfedern 3 M. —
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 6% Rabatt.
Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Winnenden.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme an dem
schweren Verluste unseres lieben
Kindes **Wilhelm,** für die
ehrenvolle Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, besonders dem
Hrn. Stadtpfarrer **Faber** für
die trostreichen Worte am Grabe,
den Trägern, sowie der lieben
Schuljugend, welche ihm die
letzte Liebe erwies, sagen ihren
herzlichsten Dank
die trauernden Eltern:
Wilhelm Benz, Hafner,
Christiane Benz.

Winnenden.

Schreiner-Gesuch.

Einen geordneten jüngeren Arbeiter,
auf Möbel- und Kundenarbeit, sucht
Fr. Drück, Schreiner.

Winnenden.
Neue Häringe,
sowie Essiggurken,
ausgezeichneten Limburgerkäse
 bringt in empfehlende Erinnerung

Carl Sommer.

Rein gehaltenen
Schleuder-Honig

empfehl

per Pfd. 1 Mt.

der Obige.

Nellmerbach.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres geliebten 11 1/2-jährigen Kindes

Marie Pauline,

für die vielen Blumenspenden, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere für die trostreichen Worte des Hrn. Helfer Mehl am Grabe, sowie für die erhebenden Gesänge meiner L. Kollegen sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Schullehrer **Hornberger**
 mit Frau u. Kindern.

Landesnachrichten.

— Ein in Stuttgart lebender bekannter deutscher Dichter, der auf einen guten Flaschenkeller große Stücke hält, mußte dieser Tage einen herben Schmerz erleben. Ein paar Strolche waren in seinen Keller eingebrochen und haben denselben nahezu ausgeräumt. In seinem Aerger rief er an seinem Stammtisch aus: „Wie soll ich dichten, da mir der Geist abhanden kam!“

— Aus Ludwigsburg, 6. Juli, schreibt die dortige Btg.: Gestern abend wurden die Bewohner der Schillerstraße in Aufregung versetzt. Es war etwa um 10 Uhr, als die Tochter der Frau Restaurateur Stegmaier, die ihr Zimmer aussuchen wollte, auf der Altane vor der Küche einen Mann unter verdächtigen Umständen bemerkte. Als sie Lärm machte, ging der Betreffende durch, die herbeigeeilten Wirtschafsgäste aber setzten ihm nach und holten ihn ein. Man erkannte in ihm den seit Jahren hier ansässigen Schlosser Heibelbauer, der auch schließlich zugestand, einen Einbruch beabsichtigt zu haben. Er war mit Dietrichen und anderen Werkzeugen wohl versehen und mit einem kräftigen Totschläger bewaffnet, also zur äußersten That entschlossen. Heute wurde er dem R. Amtsgericht eingeliefert.

Freudenthal, 5. Juli. Gestern abend hat sich der 29 Jahre alte ledige Weingärtner Karl Haug im Viehstall seines Vaters durch einen Pistolenschuß in den Mund entleibt. Motive zu dieser That sind nicht bekannt, doch dürfte Furcht vor Strafe nicht ausgeschlossen sein, da er wegen Beleidigung eines Gemeindebeamten zur Anzeige gebracht worden war.

Mundelsheim, 6. Juli. Die unvorsichtige Handhabung der Futterschneidmaschinen fordert täglich neue Opfer. Ein achtjähriger Knabe hier, welcher beim Futterschneiden beschäftigt war, brachte unglücklich den Fuß in die Maschine und verlor hierdurch nicht bloß seine Zehen, sondern wurde auch sonst noch am Fuße so schwer verwundet, daß er bereits seinen Verletzungen erlegen ist.

Von der badischen Grenze, 7. Juli. In dem Orte Dainbach bei Tauberbischofsheim geschiet dieser Tage infolge Explosion einer Spirituslampe die Kleider der Frau Müller in Brand. Die Unglückliche, in hellen Flammen stehend, stürzte auf die Straße, wo Hr. Pfarrer Schenk von Unterschüpf mit Hilfe anderer hinzugekommener Personen das Feuer löschte. Frau Müller ist schwer verletzt. Ein Frauenzimmer, das Hilfe leistete, erhielt erhebliche Brandwunden.

Von d. Ellwanger Bergen, 7. Juli. Heute früh gab's in unserer Gegend ziemlich Reiz; in tieferen Lagen, an Wassergründen sind Bohnen und das Kraut der Kartoffeln erfroren.

Tagesberichte.

— (Reichsgesetz, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen.) Die wesentlichen Bestimmungen dieses jetzt amtlich veröffentlichten Gesetzes, das am 1. Oktober in Kraft treten soll, lauten wie folgt:

§ 1. Gß, Trink- und Kochgeschirre, sowie Flüssigkeitsmaße dürfen nicht 1) ganz oder teilweise aus Blei oder einer in 100 Gewichtsteilen mehr als 10 Gewichtsteile Blei enthaltenden Metalllegierung hergestellt, 2) an der Innenseite mit einer in 100 Gewichtsteilen mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltenden Metalllegierung verzinkt oder mit einer in 100 Gewichtsteilen mehr als 10 Gewichtsteile Blei enthaltenden Metalllegierung gelötet, 3) mit Email oder Glasur versehen sein, welche bei halbstündigem Kochen mit einem in 100 Gewichtsteilen 4 Gewichtsteile Essigsäure enthaltenden Essig an den letzteren Blei abgeben. Auf Geschirre und Flüssigkeitsmaße aus bleifreiem Britanniametall findet die Vorschrift in Ziffer 2 betreffs des Lotes nicht Anwendung. Zur Herstellung von Druckvorrichtungen zum Ausschank von Bier, sowie von Syphons für kohlenensäurehaltige Getränke und von Metallteilen für Kinder-Saugflaschen dürfen nur Metalllegierungen verwendet werden, welche in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthalten.

§ 2. Zur Herstellung von Mundstücken für Saugflaschen, Saugringen und Warzenhütchen darf blei- oder zinkhaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. Zur Herstellung von Trinkbechern und von Spielwaren, mit Ausnahme der massiven Bälle, darf bleihaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. Zu Leitungen für Bier, Wein oder Essig dürfen bleihaltige Kautschukschläuche nicht verwendet werden.

§ 3. Geschirre und Gefäße zur Verfertigung von Getränken und Fruchtsäften dürfen in denjenigen Teilen, welche bei dem bestimmungsgemäßen oder vorauszusehenden Gebrauche mit dem Inhalt in unmittelbare Berührung kommen, nicht den Vorschriften des § 1 zuwider hergestellt sein. Konservbüchsen müssen auf der Innenseite den Bedingungen des § 1 entsprechend hergestellt sein. Zur Aufbewahrung von Getränken dürfen Gefäße nicht verwendet sein, in welchen sich Rückstände von bleihaltigem Schrote befinden. Zur Packung von Schnupf- und Kautabaß, sowie Käse dürfen Metallfolien nicht verwendet sein, welche in 100 Gewichtsteilen mehr als einen Gewichtsteil Blei enthalten.

Die darauf folgenden Paragraphen drohen für den Fall der Uebertretung Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haftstrafen, sowie Konfiskation an, welche auch verhängt werden kann, wenn eine schuldige Person nicht ermittelt ist.

Birtmannsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft im Wege der Zwangsvollstreckung am nächsten
Freitag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr auf dem **Burkhardtshof**
 ein ca. 1 Jahre altes



Rind (Simmenthaler-Schlag)

und ca. 50 Ctr. **Heu,** wozu Liebhaber einladet.
 Den 10. Juli 1887.

Gerichtsvollzieher **Biblmaier.**

An- & Verkauf von Staatspapieren,
 Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
 Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
 und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Blätter der Welt. Insertionstarife, Kostenanschläge, Rat und Auskunft zc. gratis. Annahme von Offertenbriefen unentgeltlich.

Winnenden.

Hausverkauf.



Der Unterzeichnete ist
 gesonnen, sein in No. 80
 ds. Pl. näher beschriebenes
 Wohnhaus im oberen Saß
 zu verkaufen. Liebhaber
 können jederzeit einen Kauf mit ihm
 abschließen.

David Jent, Weingtr.

Nervenleidende.

Die vom Kgl. preuß. Apotheker 1. Klasse und gerichtl. vereidigten medizinischen Sachverständigen Dr. Heß erfundenen und dargestellten sog. **Lebenstropfen**, ein zuverlässiges Heilmittel gegen alle krankhaften Nerven Zustände, sind nur durch den Unterzeichneten erhältlich.

Alb. Wolffsch,

Berlin N., Templinerstraße 12.

Berlin, 7. Juli. Der Bundesrat hat in der heutigen Plenarsitzung die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots beschlossen, sowie dem Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Kunstbutter mit den vom Reichstage beschlossenen Abänderungen seine Zustimmung erteilt.

— Das Berliner Polizeipräsidium hat in Uebereinstimmung mit dem Magistrat ein Verbot des Annoncierens von Geheimmitteln erlassen. — „Kreuzzeitung“ und „Post“ fahren in Leitartikeln fort, das Publikum eindringlich vor dem Ankauf russischer Werte zu warnen, und raten dringend zur allmählichen Entäußerung derselben.

— Zu dem Projekt der französischen Regierung, die in Frankreich wohnenden Ausländer mit einer Militärerfassteuer zu belegen, sendet die heutige „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Warnung nach Paris, indem sie sagt: „Es sei ein allgemein anerkannter Grundsatz, daß Ausländer, welche sich im diesseitigen Staatsgebiete aufhalten und die Vorteile aller inländischen Einrichtungen genießen, auch die Lasten der Inländer tragen. Eines aber stehe unter allen völkerrechtlichen Lehren fest, daß Ausländer von allen Leistungen, die mit ihrem Rechtsverhältnis zum Vaterland unvereinbar seien, wie z. B. Militärdienst u. s. w., befreit sein müssen. Von Fremden dürfe daher auch keine Steuer dafür gezahlt werden, daß sie frei vom Militärdienste seien. Diesem Grundsatz widerspreche die in der französischen Kammer eingebrachte Vorlage, welche mit leicht durchsichtiger Tendenz die zum Heeresdienst nicht beizuziehenden Fremden für Ihre Befreiung davon besteuern wolle. Trete diese Vorlage in Kraft, so breche Frankreich mit dem eingangs erwähnten völkerrechtlichen Grundsatz und verziere damit andere Staaten. Für Deutschland scheine somit der Moment gekommen, zu erwägen, ob nicht alle in Frankreich zur Ausführung gelangenden deutschfeindlichen Bestimmungen auch in Deutschland, namentlich in den Reichslanden mit voller Gegenseitigkeit anzuwenden seien.“

— Offizielle Stimmen kündigen eine Wendung in der auswärtigen Politik Deutschlands nach der Richtung an, daß Deutschland, welches bisher seine Gegner, Frankreich und Rußland, durch alle mögliche Rücksichten und Schonung zu entwaffnen suchte, nunmehr, nachdem sich dies als vergeblich erwiesen, und was von ihm seither geübte System der Geduld und Nachsicht aufgegeben habe. Deutschland werde hinfür nur noch seinen Freunden Freundschaftsdienste erweisen. Man hoffe, daß den Nachbarn dadurch der Wert deutscher Unterstützung und Gefälligkeit besser erkennbar werde; jedenfalls werde man den Versuch machen, um so mehr, als dieser Versuch vielleicht das letzte Mittel sei, die offiziellen Beziehungen friedlich fortzusetzen.

— Man ist hier gespannt darauf, wie sich die französische Presse zu der wichtigen Schlussrede des Oberreichsanwalts v. Lessendorff, die sich mehr noch zu einer Anklage gegen die französische Regierung als

gegen deren Werkzeuge, die Angeklagten, gestaltet hat, stellen wird. Der eigens von Paris nach Leipzig gesandte Berichterstatter der République Française hat den Versuch gemacht, diesen Hochverratsprozess als einen von der deutschen Anklagebehörde erfundenen Roman hinzustellen.

— Eine amtliche Warnung ergeht gegen die Verleitung zur Auswanderung nach Brasilien durch einen Advolaten da Costa Pinta in Rio, der sich gegen die dortige Regierung verpflichtet habe, 5000 nordeuropäische Auswanderer nach Brasilien einzuführen. Nach den gleich in Markwährung abgeschlossenen Zahlungsbedingungen des Vertrags scheint es vorzugsweise auf Anlodung Deutscher abgesehen zu sein.

— Die Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals vermag, wie die Hamb. Corr. bemerkt, wohl kaum drastischer bezeichnet zu werden als durch folgende augenblicklich in dänischen Blättern enthaltene Notiz: „Während der kürzlich herrschenden nördlichen Stürme hatte sich auf der Reede von Helsingör eine Flotte von nahezu 1000 Schiffen angesammelt.“

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich Montag nachmittag in der vierten Stunde auf der Wästhoff'schen Schiffswerft in Magdeburg. Ein aufgefahnter liegender, etwa 400 Centner schwerer Saalkahn, welcher unten abgedichtet werden sollte, kam auf unaufgeklärte Weise ins Rutschen und schlug etwa 5 Fuß von seiner bisherigen Lage zur Erde. Von den beim Abdichten beschäftigten Schiffsbauern blieben drei, die vollständig breit geschmettert wurden, sofort tot, während zwei schwer verletzt nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurden. Die übrigen 5 Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon.

Dberwiesel, 7. Juli. Heute mittag 1 Uhr brach hier ein Großfeuer aus, das ein Häuserviertel von 11 Gebäuden in Asche legte. Der Brand entstand auf noch unaufgeklärte Weise in einem dem Gerbermeister Lieberz gehörigen Hinterhaus.

— Aus Kiel wird vom 6. d. berichtet: Das vielgenannte Bauer'sche Unterseeboot, dessen Konstruktionsgeheimnis 1851 beim Untergang desselben mitversank, wurde gestern nachmittag glücklich gehoben. Das Boot ist noch sehr gut erhalten.

Frankfurt. Die österreichischen Schützen führen am Mittwoch zum Niederwald-Denkmal bei Bingen, wo sie von den dortigen Schützen freundlich begrüßt wurden. Der Wiener Ober-Schützenmeister Stellvertreter Starzengruber legte auf den Stufen des Denkmals einen Kranz mit rot-weißer Schleife (Farben der Stadt Wien) nieder und forderte in einer Ansprache die Schützenbrüder aus Oesterreich auf, vor diesem Monumente deutscher Macht und Größe zu geloben, stets der deutschen Sache treu zu bleiben. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Treue, in welches Alles einstimmte, während auf der untern Terrasse eine Anzahl deutscher Schützen die „Wacht am Rhein“ intonirte.

— Ein Mordmord wurde Mittwoch abends nach 9 Uhr in Frankfurt a. M. verübt. In dem Hause Nr. 15 der Gelnhaufergasse wohnt neben anderen Mietern auch ein gewisser Ferdinand Bezold, der eine Glanzwäscherei betrieb, und der Ausläufer und Glanzwäscherei-Inhaber Julius Neumann. Beide lebten seit langer Zeit in erbitterter Feindschaft. Nun wurde Neumann, der mit der Bezahlung der Miete fortgesetzt im Rückstand blieb und dessen brutales Benehmen alle Hausbewohner belästigte, am Mittwoch auf Antrag des Hausbesizers ermittelt. Jetzt hielt er Bezold zur Ausführung eines Racheaktes gegen den Augenblick zur Ausführung eines Racheaktes gegen Bezold für gekommen. Er lauerte Abends auf der Treppe dem aus dem Bierhause zurückkehrenden Bezold auf und schlug ihn mit einem spitzen langen Messer in die Herzgegend, so daß Bezold alsbald verschied. Der Mörder wurde verhaftet.

— Wie die N. Bad. Post. meldet, ist der Buchhalter Herr von der Mannheimer Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik mit 15,000 M durchgebrannt. Derselbe wird fleckbrieflich verfolgt.

Greifswald, 7. Juli. In einem Pistolen-duell wurde gestern der Student der Theologie Schmidt aus Soest von dem Studenten der Medizin Hertwig erschossen. Ein auf dem hiesigen Schützenplatz entstandener Streit hatte nach der N. B. Ztg. zu der Herausforderung des Studenten Schmidt an den Studenten Hertwig Anlaß gegeben.

Leipzig, 8. Juli. In dem Landesverratsprozess erkannte das Reichsgericht gegen Klein auf 6 Jahre, gegen Grebert auf 5 Jahre Zuchthaus und je 10 Jahr Ehrverlust, und gegen Erhart auf Freisprechung.

Kassel, 7. Juli. Ueber den schon gemeldeten Bahn-Unfall auf hiesigem Bahnhof schreibt man der

N. B. Ztg.: Als heute nachmittag der um 4 Uhr fällige Schnellzug von Berlin in den hiesigen Bahnhof einlief, war es dem Lokomotivführer der ersten Maschine nicht möglich, den Zug vor der Drehscheibe zum Halten zu bringen — anscheinend versagten die Luftbremsen ihren Dienst — und mit nahezu voller Kraft, obgleich beide Lokomotivführer sofort Contredampf gaben und die Bremser auf den Sitzen ihre Schuldigkeit thaten, fuhr die vordere Maschine über die Drehscheibe hinweg, gedrängt von der Wucht des nachfolgenden Schnellzuges, und über die Perron-Galle, deren eiserne Pfeiler und Glasdach zertrümmert wurden, in das Empfangs-Gebäude; drückte die zwei Fuß starke Mauer teilweise ein und gab dem nachfolgenden Zuge einen solchen Gegenstoß, daß der Postwagen entgleiste und die Wand eines Wagens zweiter Klasse eingedrückt wurde. Die entsetzten Passagiere, welche sämtlich unverletzt blieben, verließen in hastiger Eile den Zug. Die vordere Maschine, welche tief in's Erdreich einsank, nachdem die Perronplatten durchbrochen waren, wurde von den Trümmern der Glashalle und des eingedrückten Mauerwerks überschüttet. Zufällig war in dem Zimmer (es ist das Dienstzimmer der Polizeibeamten) niemand anwesend, sonst wäre das Unglück ohne Verlust an Menschenleben nicht vorübergegangen. Das Zugspersonal blieb gleichfalls unverletzt.

— Am 6. Juli nachmittags halb drei Uhr sind in Zug wieder zwei Häuser krachend in den See gestürzt. Die Bahnzüge brachten eine Masse Neugieriger, die aber nichts zu sehen bekamen, da der Platz mit Militär abgeschlossen ist. Die Bewohner der gefährdeten Quartiere sind mit Umzug beschäftigt, wobei die Feuerwehr Hilfe leistet. Ueber die Ursache des Unglücks wird geschrieben: Der Boden, auf dem der versunkene Stadtteil stand, ist wahrscheinlich aufgeschüttetes Land. Man erinnert sich, daß man früher bei Häuserbauten und Nachgrabungen eine Pfahlbautenschicht fand, welche von einer Erdschicht von ungefähr 1 1/2 Meter bedeckt wurde. Der untere Grund war also wohl ursprünglicher Seeboden. In den letzten Tagen hat man bemerkt, daß der Seestand sinkt. Das mag eine Ursache des Unglücks gewesen sein, weil infolge dessen der Gegendruck des Wassers geringer wurde. Nach der Ansicht des Prof. Heim entstand der Einsturz nicht etwa infolge einer Unterhöhlung des Bodens, sondern dadurch, daß der Seeschlamm ins Rutschen kam, wie es bei dem Unglück in Horgen geschah. Das im Laufe von Jahrhunderten und namentlich in neuester Zeit durch die Natur und durch Menschenhand aufgeschüttete Terrain ruht auf unsicherem Seeschlamm; wenn nun dieser ins Rutschen gerät, so sinkt das Erdreich mit den Häusern, die es trägt, in die Tiefe und es bildet sich in einiger Entfernung vom Ufer im See eine Aufbauschung des Seegrundes. Dies muß auch hier stattgefunden haben. Man erzählt, daß nach der Katastrophe die in einiger Entfernung vom Strande im See eingerammten Pfähle, welche unter der Wasserfläche gewöhnlich nicht sichtbar sind, plötzlich in die Höhe an die Oberfläche getrieben wurden.

Zug, 7. Juli. Nachdem gestern nachmittag weitere zwei Häuser, deren Einsturz schon am Morgen drohte, krachend zusammengestürzt sind, sind in der vergangenen Nacht noch einzelne Gebäudeteile nachgestürzt, auch haben sich die Spalten zunächst der Sturzstelle an einzelnen Orten vergrößert, so daß weitere Nachstürze unvermeidlich sein werden. Das Militär hielt während der ganzen Nacht Wache. Bis jetzt sind 30 Häuser versunken. Man rechnet 600 Obdachlose, die vorläufig erhalten werden müssen. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr gedrückt, heute mehr als gestern nach dem ersten Schreden. Fortwährend wird die Habe aus den bedrohten Häusern gesücht. Das Unglück wird hier um so schwerer empfunden, als Zug durch mehrere finanzielle Katastrophen stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

— Ueber die Katastrophe in Zug liegen in Schweizer Blättern folgende Nachrichten vor: Unweit der neuen Quaianlagen, die selbst bis jetzt über Wasser geblieben sind, verschwand am 5. nachmittags kurz vor 4 Uhr unerwartet und plötzlich ein größeres Stück Land mit mehreren Gebäuden. Es war 3 Uhr 35 Min., als dem Besitzer des zuerst eingestürzten Hauses der Knecht zurief, der in den See führende Abzugskanal wolle einstürzen. Der herbeieilende Besitzer sieht im nächsten Moment sein Haus spurlos versinken, der Knecht wird weggespült und ertrinkt. Das Haus versank senkrecht in die Tiefe. 7 Menschen verloren beim ersten Sturz ihr Leben. Es zeigten sich in der Umgebung bedeutende Erdrisse. Die Häuser wur-

den in weitem Umkreis sofort geleert. Man befürchtete weitere Senkungen; es hatte jedoch niemand eine Ahnung, welche enorme Dimensionen dieselben annehmen sollten. Um 6 Uhr 55 Min. verschwand spurlos ein großer Komplex auf einmal. Ein Augenzeuge erzählt, er habe ein Knistern in den Holzhütten gehört und sei weggegerannt, als er, rückwärts schauend, nur noch das Dach aus dem See Grunde emporragen sah. Schon wankten die Mauern anderer Häuser. Kaum war der Fliehende bei diesen vorbei an einen sicheren Ort gesprungen, als hinter ihm alle Häuser verschwunden waren. Als die Hauptkatastrophe passierte, waren zufällig wenig Menschen in den Wohnungen, sonst wären wohl 100—150 Personen des Todes gewesen. Eine ganze Häuserreihe ist spurlos verschwunden; die Fluten des Sees spülen darüber hinweg und Ballen und Hausratsgegenstände treiben auf dem Wasser. Kurz nach 10 Uhr, gerade bei Ankunft des Gotthardzuges von Zürich, erfolgte die letzte Rutschung. Im Ganzen sind 38 Gebäude, wovon 25 bewohnt waren, im See verschwunden. Es werden aber noch weitere Nachstürze befürchtet. Beständig stürzen neue Gebäudeteile ein. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht festgestellt. Man spricht von 15 Vermissten; offenbar ist aber die Zahl der Opfer viel größer. Von denjenigen, welche retten helfen wollten, sind auch manche umgekommen. Eines der ersten Opfer war der bekannte und beliebte Wirt Spillmann. Die Landungsbrücke der Dampfschiffe liegt im Wasser. Die Katastrophe dehnt sich bis zu dem Haus zum Freien Wort aus. 39 von 400 Personen bewohnte Häuser sind weiter geräumt. Die Bewohner sind in der Stadt untergebracht. Es wurde unter Leitung des Stadtrates sofort ein Hilfskomitee gebildet; die Anordnungen sind musterhaft und haben viele Menschenleben gerettet. Es ist Militär und die Feuerwehr aus der Umgebung zur Hilfeleistung angeboten. — Ueber die Ursachen des Unglücks ist man noch im Ungewissen. Es scheint die Abrutschung einer unterspülten ungeheuren Kalksteinmasse vorzuliegen. Professor Heim von Zürich wurde sofort berufen. Die verschwundenen Häuser waren für 260 000 Fres. versichert.

— Die „Basellandsch. Ztg.“ erhält folgende nähere Mitteilungen: Die Katastrophe begann gegen 5 Uhr abends. Zuerst versank das Restaurant Spillmann mit Gartenwirtschaft. Herr Spillmann spazierte mit seinem Kind an der Hand im Garten; seine Frau befand sich in einiger Entfernung von ihm; da sah sie plötzlich das Haus, Land, Mann und Kind in den Fluten des Sees verschwinden. Unmittelbar vorher befanden sich in der Restauration noch etwa 50—60 Mann Militär. Im Augenblick des Unglücks kam das Dampfschiff sowie der Bahnzug an und deren Insassen waren somit Zeuge des gräßlichen Vorgangs. Von da begann der Einsturz der Häuserreihe vom Dampfschiff Ladungsplatz weg bis zum Hotel Zürcherhof, welsch' letzteres ebenfalls versank.

Wien, 7. Juli. Aus Tirnowa wird gemeldet, daß Prinz Ferdinand von Coburg von der Sobranje unter allgemeiner Begeisterung zum Fürsten von Bulgarien gewählt worden ist. Der Prinz befindet sich derzeit nicht in Wien; er reiste vorgestern ab, angeblich nach London, um ein Seebad aufzusuchen.

Wien, 8. Juli. Prinz Ferdinand von Coburg hat sich zur Annahme zum Fürsten von Bulgarien bereit erklärt.

Wien, 8. Juli. Die Kommission im Ministerium des Inneren, welche die Modalitäten zur Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes festsetzte, beschloß, daß die Pferdeausfuhr nur in besonders bestimmten Stationen stattfinden könne, damit die Ausfuhr genau kontrolliert und nötigenfalls neuerdings wieder aufgehoben werden könne, sobald die Ausfuhr solche Dimensionen annehmen würde, daß der Bedarf der Armeeverwaltung gefährdet erschiene.

Pest, 7. Juli. Gestern sind in Jasz-Vereny noch ein Offizier und zwei Husaren ihren bei der Dynamit-Explosion erhaltenen Verletzungen erlegen. 5 Verwundete ringen noch mit dem Tode.

Budapest, 7. Juli. Die ungarische Stadt Nagytaroly, welche kürzlich eine furchtbare Brandkatastrophe heimsuchte, wurde gestern nachmittag durch einen Wirbelsturm und Wolkenbruch verwüstet. Viele Gebäude sind eingestürzt, zahlreiche Menschen verwundet.

Triest, 6. Juli. Die Nachrichten über den Ausbruch der Cholera in Calabrien und Catania er-

fahren heute teilweise ihre Bestätigung. Der betroffene Ort ist Roccella Jonica, drei Stunden von Reggio entfernt. Die Cholera soll durch Matrosen aus Catania eingeschleppt worden sein. Das Auftreten der Krankheit ist sehr heftig. An einem der letzteren Tage gab es 17 Erkrankte, 9 Tode. Unter der Bevölkerung herrscht Panik.

Rom, 8. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, welches für Schiffe, die aus den Häfen Roccella, Jonica und Catania, wo die Gesundheitsverhältnisse verdächtig sind, in anderen italienischen Häfen eintreffen, ärztliche Untersuchung anordnet.

Paris, 7. Juli. Nach dem Beschlusse des Ministerrats werden Rouvier und Ferron heute in der Budgetkommission erklären, daß die Regierung die Vorlage wegen versuchsweisen Mobilisierung eines Armeekorps aufrechterhalte.

Aus Paris, 7. Juli, wird folgender Vorfall berichtet: Ein junger Deutscher Namens Pitt, welcher seit mehreren Jahren mit einer Verwandten in Saint-Denis bei Paris wohnte, bekam gestern mit einem Nachbar Streit. Letzterer lief auf die Straße und rief: „Hier ist ein Preuße, ein Spion!“ Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge vor dem Hause an, die in die Rufe einstimmte. Pitt hatte den Mut, der Menge entgegenzutreten. Ein Hagel von Steinen empfing ihn und mit dem Rufen: „Tod den Preußen! In's Wasser mit dem Spion!“ suchte eine Bande den jungen Mann unter fortgesetzten Mißhandlungen nach der Seine zu schleppen. Zum Glück erschien der Polizeikommissär auf dem Platze und rettete nicht ohne Mühe Pitt, der jedoch nicht mehr ohne Lebensgefahr nach Saint-Denis zurückkehren kann, also eine empfindliche Erwerbsbeeinträchtigung erleidet. — Solche Szenen werden sich noch öfter wiederholen und es ist leicht abzusehen, daß schlimme Folgen dieses Fanatismus nicht ausbleiben können.

London, 7. Juli. Dem Standard wird gemeldet, daß in Changchau unweit Shanghai ein Aufstand ausgebrochen sei. Leute, welche als Priester verkleidet waren, wollten sich der Orte Changchau und Kiangyin am Yangtse-Kiang bemächtigen. 90 Verschwörer wurden in summarischer Weise hingerichtet. Nach späteren Nachrichten haben sich die geheimen Gesellschaften der Provinz Kiangsi erhoben. Ein Offizier und 11 Soldaten wurden enthauptet. Truppen sind nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

Versuche mit einem Rettungs-Apparat für Schiffbrüchige, welche zur Folge haben, daß diese Apparate bei der englischen Marine allgemein Anwendung finden sollen, sind neuerdings im Westminster-Aquarium zu London gemacht worden. Das Patentbureau von Rich. Lüders in Götting schreibt über diesen Apparat: Auf Deck des Schiffes werden diese Rettungsapparate zusammengelappt, so daß sie als Sitzbänke mehreren Personen Platz gewähren. Der untere Teil, die eigentliche Sitzbank, besteht aus zwei durch Scharniere verbundenen Abteilungen, welche mit Behältern zur Aufnahme von Proviant versehen sind. Die Sitzfläche und die Rückenlehne sind aus Latten gebildet und letzterer Teil derart beweglich gemacht, daß er bei auseinander gellapptem Sitze mit dem ursprünglichen Sitze, Banktische, eine Fläche bildet. An dem Lattenbelage sind Seile vorgesehen, welche den auf dem Rettungsapparat befindlichen zur Befestigung dienen. Mit wenigen Handgriffen ist die Bank in ein Fahrzeug umgewandelt, das bei Weitem leichter in das Wasser gelassen werden kann, als irgend ein Boot.

Petersburg, 7. Juli. Der „Nowoje Wremja“ zufolge hat sich der Zustand ihres Redakteurs Kattow, welcher seit einiger Zeit leidend ist, plötzlich verschlimmert. — Dieser selbige Kattow, bekannt als eifrigster Deutschenbeher, hat, wie jetzt aus Wien gemeldet wird, mit General Boulanger Pläne geschmiedet, wie Deutschland überfallen und gezüchtigt werden soll.

Aus Petersburg wird der R. Z. geschrieben: Das Ausländergesetz wird viele Prozesse zur Folge haben, denn durch dasselbe entstehen die verwickeltesten Rechtsfragen. Auch Fürst Hohenlohe, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, wird in einen solchen Prozeß verwickelt werden; wenigstens heißt es hier so; das Nähere kann ich nicht verbürgen. Der Fürst wollte bei Warschau eine Papierfabrik errichten, hatte zu diesem Zweck Grund und Boden erworben und bereits 15000 Rubel angezahlt. Nach dem neuen Gesetz darf er jedoch kein unbewegliches Eigentum in den Westgebieten besitzen, sodaß der ganze Handel für ihn hinfällig wurde. Er verlangte daher die 15000 Rubel zurück, da durch von ihm nicht ab-

hängige Umstände der Kaufvertrag ungültig geworden. Der Verkäufer weigert sich jedoch nicht nur, jene 15000 Rubel zu zahlen, sondern verlangt auch die Zahlung der gesamten ausbedungenen Summe, dem Fürsten anheimstellend, seinen Besitz anzutreten. Ähnliche Prozesse werden nun in Menge entstehen. Uebrigens entschließen sich mehr und mehr der durch jenes Gesetz betroffenen Deutschen zur Auswanderung. Hier und da hört man schon Stimmen, welche die Frage aufwerfen, ob sich das neue Gesetz wirklich als einen Vorteil für Rußland erweisen werde, und diese Zweifel werden zumeist darum laut, weil sich wider alles Erwarten in der öffentlichen Meinung Deutschlands kein bedeutender Ausdruck des Unwillens bemerkbar macht.

Die Verhältnisse in Rußland sind für die deutschen Beamten und Arbeiter nunmehr gerade unerträglich geworden. Ein Arbeiter aus dem Rosenberger Kreise, der 13 Jahre lang in einer Fabrik Rußlands gearbeitet hat, teilt dem „Oberöf. Anz.“ folgendes mit: „Ich habe in Ruhe und Frieden 13 Jahre hindurch ununterbrochen in ein- und derselben Fabrik, welche einem Russen gehörte, gearbeitet und stand mit allen meinen Mitarbeitern auf bestem Fuße. Das Verhältnis dauerte so lange, bis staatlicherseits die Naturalisierung den Ausländern als Bedingung für das fernere Verbleiben auf russischem Boden gestellt wurde; ich konnte mich hierzu aus Anhänglichkeit an mein Vaterland nicht sofort entschließen. Die Forderungen der russischen Regierung wurden schließlich immer peinlicher und als ich mich endlich herbeilassen wollte, Russe zu werden, da war unterdessen der Haß meines Arbeitgebers und meiner russischen Mitarbeiter ein so heftiger gegen mich geworden, daß ich beschloß, die, wenn auch lohnende, aber unerträgliche Arbeit aufzugeben; zu alledem wurde mir auch schließlich die Naturalisierung verweigert. So bin ich denn auch wieder mit Weib und Kind auf deutschem Boden und muß ernstlich daran denken, für meine Familie ein neues Heim zu gründen.“

Tirnowa, 8. Juli. Die Wahl des Prinzen von Coburg erfolgte auf den Vorschlag Tultschew's, des Präsidenten der Sobranje, durch Aufstehen aller Mitglieder unter allgemeinem Hurrahrufen. Der Beschluß der Sobranje wurde dem Prinzen sofort telegraphiert. Die Sobranje vertagte die Sitzung bis zum Eingang der Antwort.

Nach einer telegraphischen Mitteilung der „Times“ aus Philadelphia wird augenblicklich in allen Teilen der Vereinigten Staaten von Amerika eifrig darüber diskutiert, welche Maßregeln ergriffen werden könnten, um die Einwanderung zu beschränken und Sozialisten, Anarchisten und andere unbequeme Leute vom Lande fern zu halten. Verschiedene Mitglieder des Kongresses begünstigen die Politik der Konvention, welche in San Francisco getagt hat, um eine neue Partei zu gründen, deren Programm folgende Punkte enthalten soll: Aufhebung der gegenwärtigen Naturalisationsgesetze, Ausschließung unerwünschter Einwanderer. Verbot des Erwerbes von Land durch Ausländer und Nichteinmischung der Kirche in das amerikanische Schulsystem.

Der in der Petroleum-Region von Pensylvanien gelegene Ort Clarendon ist am 4. abends niedergebrannt; der Brand war durch Feuerwerk hervorgerufen worden. Einige Petroleumbehälter explodierten und verschiedene Personen verbrannten. Das ganze Thal füllte sich bald mit brennendem Del und die Leute flüchteten sich auf die Berge. Der Schaden beträgt der „Times“ zufolge 500 000 Dollar.

Zufolge einer Depesche des „Standard“ aus Shanghai ist der Fluß Wenchow über seine Ufer getreten und hat viele Meilen Land überschwemmt, wobei Tausende von Menschen umgelommen sind; die große Stadt Chuchow ist überschwemmt und die Einwohner flüchteten sich in Booten.

Gerichtssaal.

Köln, 2. Juli. Die Strafkammer fällt heute eine für Jäger wichtige Entscheidung. Es handelte sich um die fahrlässige Tötung eines Treibers von Seiten eines Schützen, der sein Ziel verkannt haben will. Er, der Schütze, habe gemeint, ein Reh vor sich zu haben. Die Aachener Strafkammer hatte den Jäger freigesprochen, die staatsanwaltliche Revision hatte die Verweisung der Sache an die Kölner Strafkammer zur Folge. Diese verurteilte den Jäger zu einem Monat Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Wenn der Angeklagte sich schon an und für sich einer groben Fahrlässigkeit schuldig mache, wenn er sein

Ziel nicht genau beobachte, so sei er in diesem Falle um so strafbarer, weil er beim zweiten Treiben mit einem anderen Jäger den Stand gewechselt habe, ohne sich bezüglich der Stellung der Treiber neuerdings zu orientieren.

— Wegen Kindesmordes wurden in der Schwurgerichtssitzung vom 6. d. zu Gera der Gutbesitzer Friedemann aus Wiesbach, die Dienstmagd Dietrich aus Thiergarten und die Dienstmagd Arzig aus Friedrichsgrün zum Tode verurteilt.

Verschiedenes.

(Hammer und Amboß.) Der größte Hammer, mit dem Krupp in Essen seine großen Stahlblöcke bearbeitet, hat ein Gewicht von 1000 Centnern. Der hierzu gehörige 20,000-Centner-Amboß ruht auf einem von Wasser umgebenen ungeheuren, 100 Fuß im Quadrat haltenden Untersatze (Chabotte.) Trotzdem der Schlag durch das Wasser geschwächt wird, verursacht er doch ein mit betäubendem Lärm verbundenes erdbebenartiges Erzittern der Erde. An der Stirn trägt der Hammer die Worte: „Fritz, nur immer druff!“ Diese Aufschrift hat ihre Geschichte. Als im Jahre 1877 Kaiser Wilhelm das Werk besuchte, imponierte ihm besonders dieser Dampfhammer. Alfred Krupp, der Vater des jetzigen Chefs Friedrich, stellte dem Monarchen den Maschinisten vor und rühmte von demselben, er verstehe den Schlag so sicher zu führen, daß ein in den Mittelpunkt des Blocks gelegter Gegenstand unbeschädigt bleibe. Der Kaiser brachte seine mit Brillanten besetzte Uhr an die bezeichnete Stelle und forderte den Maschinisten auf, den Hammer in Bewegung zu setzen. Dieser, der den Namen Fritz führt, wagte nicht, seine Geschicklichkeit an dem kostbaren Gegenstande zu erproben und zögerte, bis ihn der alte Krupp mit dem Zurufe: „Fritz, nur immer druff!“ anfeuernte. Mit furchtbarer Gewalt sauste der Hammer nieder, und die Uhr hat nicht die geringste Quetschung erlitten. Der Maschinist erhielt sie vom Kaiser zum Geschenk, welchem Krupp noch 1000 Mark beifügte, und jene anfeuernden Worte wurden auf dem Hammer verewigt.

Gemeinnütziges.

Bei der Feslarbeit im heißen Sommer wird in der Regel viel zu viel Wasser getrunken und dadurch nicht nur das Schwitzen noch befördert, sondern auch leicht die Gesundheit geschädigt. Wir empfehlen daher folgendes Getränk, das angenehm schmeckt, den Durst löst, zugleich auch stärkend wirkt und die Kräfte aufrecht hält. Man kocht 50 Gramm gemahlener Kaffee wie gewöhnlich, dann setzt man demselben so viel Wasser zu, daß die Flüssigkeit 2 Liter ausmacht; hierauf fügt man 50 Gramm Zucker und 80 Gramm Brantwein zu.

Frankfurter Goldkurs

| vom 8. Juli 1887. | | Rmt. Pfg. |
|----------------------|----------|-----------|
| Dukaten | 9 47—51 | |
| 20-Frankensstücke | 16 15—18 | |
| Englische Sovereigns | 20 27—31 | |
| Russische Imperiales | 16 66—70 | |
| Dollar in Gold | 4 16—20 | |

— Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gefunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 S., 1/2 Ltr.-Flaschen 40 S., bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depositäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz. Niederlage bei A. S o m m e r Wwe. Winnenden.

Man lasse sich nicht täuschen. Es ist in der letzten Zeit häufig von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man versuche, anstatt der ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, eine Nachahmung und noch dazu eine sehr mangelhafte an den Mann zu bringen. In allen solchen Fällen bittet Herr Apotheker R. Brandt in Zürich um gütige Benachrichtigung, damit er durch entsprechende Veröffentlichung das Publikum vor weiterem Schaden zu schützen in der Lage ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten Schweizerpillen niemals lose, sondern einzig und allein nur in Blechdosen, welche als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug R. Brandt's tragen, zum Verlaufe kommen.